



Dr. Hans Erxleben

Rede zum Gedenken an Irmgard Konrad – zum 14.11.2010

Irmgard Konrad, an deren Grab wir uns hier versammelt haben, wäre heute 95 Jahre alt geworden.

Wir ehren in ihr eine Kämpferin gegen den Faschismus, eine Überlebende des Holocausts, eine tapfere Sozialistin und Halb-Jüdin.

Irmgard war ein November-Kind, geboren am 14.11. 1915, gestorben am 8.11. 2003.

Bereits im September 1933, nur wenige Monate nach der Machtergreifung der Nazis, wurde sie durch Verrat zum ersten Mal in ihrer Geburts- und Heimatstadt Breslau als Angehörige des sozialistischen Jugendverbandes SJV verhaftet, da der Buchladen, in dem sie arbeitete, auch Anlaufstelle des illegalen Kommunistischen Jugendverbandes KJVD war.

Ihr Leidensweg führte nach weiteren Verhaftungen 1942 von Breslau ins KZ Auschwitz und von dort ins KZ Ravensbrück. Dass sie sich zu diesem Transport nach Ravensbrück gemeldet hatte, um dort an Rüstungsgütern per Zwangsarbeit für Siemens zu arbeiten hat ihr wohl das Leben gerettet, denn so entgeht sie der Selektion in die Gaskammer. Auch den Todesmarsch der KZ-Häftlinge im April 1945 hat sie überstanden.

In der DDR war sie viele Jahre aktives Mitglied im Kreiskomitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer Treptow und blieb auch nach 1990 im BdA.

Ihr Leitspruch, das das 20. Jahrhundert viel Leid über die Menschheit gebracht hat und das nächste den Menschen Krieg und Faschismus ersparen möge ist leider nicht in Erfüllung gegangen, Kriege und Neonazis sind allgegenwärtig und verlangen unsere Gegenwehr. Dabei hilft uns die Erinnerung an Menschen wie Irmgard Konrad, die bis zu ihrem Tod der PDS angehörte, wie damals Die Linke hieß.



Mich verbindet persönlich etwas mit ihrer Lebensgeschichte, denn mein Vater war wie ihr Mann Fritz als politisch verurteilter Nazi-Gegner in das Strafbataillon 999 der Wehrmacht eingezogen worden, wo sie zum Teil als lebende Schutzschilder für die kämpfende Truppe missbraucht wurden – sie waren die Toten auf Urlaub, wie es so verharmlosend genannt wurde. Aber auch das trug dazu bei, dass ich den Antifaschismus quasi mit der Muttermilch in der Familie vermittelt bekam. Das prägt, das bleibt, das verpflichtet.

Der antifaschistische Kampf ist noch lange nicht beendet. Tote wie Irmgard Konrad mahnen uns.

Hans Erxleben, Leiter der AG Antifa Die Linke Treptow-Köpenick